

Verstandes und das schöne würckame Feuer beloh, welches sich selbst in seinen Mienen und Blicken akzumalen schien; dabey ein Ehrf. der in E. bet und Arbeit, und in einem gewissenhaften Wandel Gott zu gefallen suchte; und ein Feind aller Heuchelei, Verstellung und Unlauterkeit der Absichten. Aus Ehrerbietigkeit gegen seine Demuth enthalte ich mich die Schilderung seiner edlen Seele völliger auszumalen. Allenfalls werden dieses alle Unparteyische, die ihn gekannt haben, an meiner Statt thun können.

Die erhabenen Väter dieser Stadt waren von seinen schönen Eigenschaften und Verdiensten dergestalt eingenommen, daß sie ihn im Jahr 1739 den 20 Februar durch einhällige Wahl ihrem erlauchten Orden einzuverleiben geruheten und nach der Zeit alles vorzügliche an ihm wahrnahmen, was sie sich von seiner würdigen Person vorgefeller hatten. Es ist jedermann bekannt, wie gerecht, getreu, klug, unparteyisch und unermüdet er in der Verwaltung dieser Würde gewesen ist: Und es wird mir erlaubt seyn, von dieser Sache seine eigenen Worte, die ich auf einem seiner hinterlassenen Papiere vor mir finde, hieher zu setzen. „Ich habe mich jederzeit bestrebet,“ schreibt er, „zu haben ein gutes und unverletztes Gewissen vor Gott und Menschen. Ich kann mit Samuel (7) frey sagen: Ich habe niemand „des Geschenke genommen, das Recht zu beugen. Sondern ich bin vielmehr bemühet gewesen, einem jeden zu seinem Rechte zu „verhelfen. Von meinen Amtsverrichtungen habe ich mich niemalen abhalten lassen, ohne daß ich jezweilen durch Krankheiten bin „behindert worden.“ Wird nicht unsere ganze Stadt die Wahrheit dieser Erklärungen bezeugen können und mit Vergnügen und Dankbarkeit bezeugen?

Es wird dieses um so viel gewisser geschehen, je mehr er sich auf allen Stufen, die die hochansehnlichen Mitglieder eines Hochweisen Rathes bey uns nach und nach zu bestiegen pflegen, um das gemeine Wesen verdient gemacht hat. Schon als Herr des Bauhofes und des Zeughauses, welches er im Jahr 1743 wurde, bewies er Verstand, Einsicht, und Erfahrung. Allein vom Jahr 1745 bis 1749 befand er sich, als Landherr oder Herr am Marstall, wobey er zugleich an der Kriegeskasse war, gleichsam in seinem Elemente, weil seine Neigungen besonders auf alles giengen, was zur Wirthschaft im Großen und zur sogenannten Cameralwissenschaft gehöret. Auch waren seine Kenntnisse diesen Neigungen gemäß und beyden gleichen seine Fähigkeiten. Es zeugen davon die auf seine Angabe ausgeführten Entwürfe, zum Exempel die Anlage neuer Hölzungen auf dem Gute Westerau, welche nie genug zu rühmen ist, die Aufriehung einer Recrutencasse an der Gerichtskasse, die noch immer so nützlich befunden wird, und überhaupt manche schöne und erhebliche Verbesserung, welche, wie die vorigen, die Nachkommenschaft auf immer mit Dank zu rühmen haben wird. Ferner wurde er 1749 Herr der Gewette, 1750 Herr des Gerichts, 1751 Herr an der Apotheke und dem Weinkeller, wobey ihm zugleich die gewöhnliche Vorsichterschaft bey der Stadtkasse anvertrauet ward: Und auch hier hat er allenthalben, besonders bey der letzten Verwaltung, übliche und gemeinnützige Einrichtungen gestiftet. Nachdem er 1754 zweyter Cämmererherr und erster Waldherr, und 1757 erster Cämmererherr geworden war, hat es gleichfalls an vielen Verbesserungen, die ihn zum Urheber hatten, nicht gefehlet. Und kurz: Er wird in dem Andenken der Nachwelt als einer der verdientesten Herren des Rathes müssen aufbehalten werden.

Ein Licht, das in so mancherley Umständen so lange Zeit geleuchtet hatte, verzehrte sich zuletzt. Die Schwachheiten seines Leibes nahmen um desto mehr überhand, je mehr sein lebhafter Geist zu arbeiten gewohnt war. Und zuletzt sahe er sich gar genöthiget, bey einem Hochweisen Rath um die Erlassung von den ihm so beschwerlichen Verwaltungen, die er nunmehr nach der Reihe durchgegangen war, auf das dringendste anzuhalten. Ein Gesuch, das ihm, wiewohl ungerne, dennoch auf wiederholten Antrag im Jahr 1761 endlich ist zugestanden worden. Doch hat er den öffentlichen Versammlungen unserer Väter, so lange seine kümmerlichen Leibesumstände es ihm nicht unmöglich machten, immer gern beygewohnt.

Sein Unvermögen war die letzte Zeit nur gar zu sichtbar, seitdem er sich in seinem Zimmer kaum von seiner Stelle erheben, geschweige denn ausgehen und öffentlicher Besorgungen wahrnehmen konnte. Und es ist zuletzt der Fall, der uns so traurig macht, daraus erfolget

Von den eigentlichen Umständen seiner Schwachheit können uns nur die hocherfahrenen Aerzte, die seiner zuletzt wahrgenommen haben, eine Erzählung mittheilen, die richtig und zuverlässig ist. So schreibt davon der hochverdiente Herr Physikus dieser Stadt, der hochberühmte Hr. D. Franz Jakob von Nelle, dem, als einem so ehrwürdigen und gemeinnützigen Manne, billig von einem jedweden die baldige Wiederherstellung seiner ihm verfallenen Gesundheit angewünscht wird:

„Der Wohltheliger, Wohlgebohrne Hr. Senator v. Bartels hat von vielen Jahren her, da ich die Ehre „gehabt sein Medicus zu seyn, sehr viel von hefftigen Insultibus podagricis erlitten, wodurch dann „das ganze Systema nervolum über die maßen geschwächt, daß ein affectus paralyticus totius corporis & imprimis linguae seit ein paar Jahren dazu gekommen, worauff ohnfehlbarh auff die letzte eine „totalis resolutio oder völliger Schlag-Fluß erfolget, und des Lebens Ende befördert seyn wird, wovon „der geforderte Hr. Medicus, weil ich wegen Unpäßlichkeit nicht dabey seyn können, die beste Nach- „richt wird zu geben vermögend seyn.“

Es ist dieses der geliebte und beliebte Hr. D. Christian Friederich Trendelenburg, welcher das folgende erzehlet:

„Es war am Sonnabend als, den 20ten Julij, als ich zu (S. T.) des Herrn von Bartels Wolgeb. bern- „sen ward, um ihm in seinem schwächlichen Gesundheits-Zustande so viel möglich hülfreiche Hand zu „leisten. Ich fand selbigen, wie er bereits seit einiger Zeit gewesen, zwar auf dem Stuhl sitzend, von „annoch äußerlichem ziemlich gutem Ansehen, aber in der That kraftlos, schwach von Begriffen, von „weniger Besinnung, nichts deutliches und vernehmliches redend, auf der rechten Seite an Hand und „Fuß gelähmet und schwellig, etwas hustend und die Brust mit einigem Schleim besetzt, nicht fieber- „haft, den Puls vielmehr langsam und noch stark genug, allein jezweilen unterbrochen und ausblei- „bend. Ohne weitere schwere Zufälle und nähere Merckmahle des herannahenden Todes verfiel der „Herr Patient gegen die Nacht in einen etwas mehr als gewöhnlich tiefen Schlaf; dieser dauerte fort „bis gegen den Morgen, da er denn ohne sich zu ermuntern, ohne zu erwachen, völlig sanft und selig „einschlief.“

Und dieses Ende ist zwar unvermüthet, aber dennoch auf Seiten des Vollendeten, nicht unerwünscht, nicht ohne von ihm lange zum Voraus geschehene Vorbereitung erschienen. Seine Bitte zu E. Ort um eine baldige Auflösung ist vorhin angeführt worden. Der H. E. hat ihn erhört und ihn zwar wegen obhandener Umstände nicht nach geschehener Einsegnung seines hochgeschätzten Herrn Vaters, des hochschwürdigen und hochgelahrten Herrn Pastors Georg Hermann Richters, hochverdienten Seniors der ehrwürdigen Priefterchaft allhier, aber doch unter dem andächtigen Gebet der Ansehenden, auf eine sehr sanfte Weise seig aufgelöset.

Einen so hochbegnadigten Bürger der Ewigkeit, einen vor dem Throne Gottes in Licht und Wonne prangenden vollkommenen Gerechten, auf Erden zu beweinen, ist endlich eine Sache, die der Liebe und der Ehrerbietung der Uebriggebliebenen gegen den Erlassenen sehr wohl anstehet und die den Pflichten des Christenthums gar nicht zuwider läuft. Allein es werden gleichwohl eine in tiefes Leid versetzte Frau Wittwe, ein schmerzlich gerührter Herr Sohn, eine beschränkte Frau Schwiegertochter, alle trauernde vornehmliche Angehörige, Freunde und Bekannte, ja alle, die ein solcher Sterbfall nicht gleichgültig bleiben läßt, nicht zu vergessen haben, daß der Ursachen, Ehemann, Vater, Freund, Wohlthäter, Herrn des Rathes, und so viel mehreres, an ihm zu beklagen, weit weniger sind, als der Ermunterungen, ihm zu seiner igtigen Herrlichkeit Glück zu wünschen. Ja kein Trauren über ihn ist so rechtmäßig, als der willige Vorsatz, die Tugenden und Verdienste, die ihn vor vielen andern gezieret haben, unablässig, getreulich und mit Dankbarkeit zu verehren.

(7) Samuel sagt dieses mit etwas andern Worten 1 Sam. XII. 3.

